

Jahreschronik

Jahr 2018

für den Ortsteil

Lobeda - Altstadt

Teil 2

Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt im Förderverein Bären Lobeda e. V.

Recherche und Gestaltung: Lutz Kästner, Lobeda-Altstadt

Fotos und Beiträge: Dr. Karl-Heinz Donnerhacke, Lobeda-Altstadt

Dr. Claus Nötzold, Lobeda-Altstadt


Lutz Kästner, Lobeda-Altstadt

Presse- Artikel und Fotos: OTZ / TLZ / AA Jena

Stand: 31.Dezember 2018

<i>Inhaltsverzeichnis / Themenkomplexe</i>	<i>Seite</i>
<i>1. Allgemeines und Impressionen aus Lobeda-Altstadt</i>	<u>3-12</u>
<i>2. Lobedaer Persönlichkeiten und Ehrungen</i>	<u>13-24</u>
<i>3. Bautätigkeit in Lobeda-Altstadt</i>	<u>25-34</u>
<i>4. Veranstaltungen in Lobeda-Altstadt</i>	35-53
<i>5. Die Lobdeburggemeinde und ihre Burgruine</i>	<u>54-66</u>
<i>6. Die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Lobeda-Altstadt</i>	<u>67-72</u>
<i>7. Die Lobdeburgschule in Lobeda-Altstadt</i>	<u>73-77</u>
<i>8. Geschäftseröffnungen / Geschäftsschließungen</i>	<u>78-79</u>
<i>9. Sterbefälle in Lobeda-Altstadt</i>	<u>80-82</u>
<i>10. Schluss</i>	<u>83-86</u>

5. Die Lobdeburggemeinde und ihre Burgruine

LOBDEBURG SANIERUNG PALAS UND KAPELLENBAU		KOMMUNALE  IMMOBILIEN JENA GEBÄUDE · FLÄCHEN · SPORT · IT-SERVICE
Bauherr: Stadt Jena Kommunale Immobilien Jena Paradiesstraße 6 · 07743 Jena Tel. 03641. 497000 Fax 03641. 497005		Das Bauvorhaben wird mit Denkmalmitteln des Freistaates Thüringen gefördert. Bauzeit: Mitte März bis Anfang Oktober 2018
<u>Planung</u>		<u>Ausführung</u>
ARGE Architektur + Denkmalpflege Dr. Anja Löffler Küchergartenallee 13 07548 Gera - Unternhaus	SIGEKO DEKRA Automobil GmbH Miederlassung Erfurt St. Christopherus- Str. 3 99092 Erfurt	Los 01 Gerüstbau GÖRING Gerüstbau GmbH Galettistr. 27 99867 Gotha
Trabert + Partner Ingenieurbüro für Statik und Konstruktion Borschaer Str. 13 36419 Geisa	Naturschutz Dipl.-Ing. Michael Franz Sachverständiger für Fledermausschutz Schmölln 19 07768 Hummelshain	Los 02 Natursteinarbeiten Denkmalplan, Gesellschaft für Bauwerkssanierung GmbH August-Bebel-Str. 28 99998 Körner
Restaurator Dipl.-Rest. Sven Raecke Rembrandtstr. 19 99099 Erfurt		



Neuer Anlauf für die Burgsanierung

Lobdeburg-Ruine erhält auch Besichtigungs-Plattform

Von Michael Groß

Jena. Mit gut vier Jahren Verzögerung soll es nun doch endlich klappen mit der Sanierung der Lobdeburg. Gestern begannen die ersten vorbereitenden Arbeiten an der über 850-jährigen Ruine. Im Herbst sollen sie abgeschlossen sein, kündigte Karl-Hermann Kliewe an.

Der Werkleiter von Kommunale Immobilien Jena (KIJ) verweist darauf, dass man innerhalb einer beschränkten Ausschreibung die Arbeiten an die Firma „Denkmalplan – Gesellschaft für Bausanierung“ in Körner (Unstrut-Hainich-Kreis) vergeben habe. Ein Unternehmen, das große Erfahrungen habe mit der denkmalgerechten Sanierung wertvoller Bauwerke.

Und das sei die Lobdeburg-Ruine auf jeden Fall. Man könne sogar von einem Juwel romanischer Baukunst sprechen. Das unterstreicht auch Jenas Stadtarchäologe Matthias Rupp. Für ihn gehört der „Hauptbau der Lobdeburg architektonisch zu den interessantesten und bemerkenswertesten Gebäuden der mitteleuropäischen Burgenlandschaft des 12. Jahrhunderts. Besonders augenfällig ist seine reiche baukünstlerische Ausstattung. Bekannt ist vor allem das durch eine Rechteckrahmung betonte Doppelarkadenfenster im ersten Obergeschoss.“

Rupp, der selbst schon im Gelände der Lobdeburg archäologische Ausgrabungen geleitet hatte, kennt die Burg und ihre Geschichte gut. So berichtet er davon, dass an Tür- und Fensteröffnungen der Ruine weitere romanische Zierformen zu finden seien. Der Kapellenraum werde durch den an der Ostseite herausstehenden Apsis-Erker dominiert. Die archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen der letzten Jahre hätten für diese Kapelle das Bild eines reich ausgestatteten Sakralraumes ergeben, der von einem romanischen Blockaltar aus rotem Sandstein in der Altarmische bestimmt worden sei. Darüber hinaus wäre der Raum mit Schmuckfriese, figürlichen Darstellungen und Schriftbändern dekoriert gewesen.

Davon soll sich künftig der

Besucher ein anschaulicheres Bild als bisher machen können. Denn im Palas soll eine Treppe mit einer begehbaren Plattform installiert werden, von wo aus man gut das Innere des Palas betrachten kann.

Weitere jetzt anstehende Arbeiten seien die Stabilisierung des Mauerwerks, die Befestigung des Untergrundes sowie Fugensanierungen. Die Mauerkrone soll zudem versiegelt werden, so dass kein Wasser mehr ins Innere der bis zu 1,60 Meter dicken Mauern eindringen kann. Auch der hässliche Stahlanker, mit dessen Hilfe seit einer Notsicherung vor Jahren das mittelalterliche Gemäuer zusammengepresst wurde, soll verschwinden. Anstelle des provisorischen Ankers und der Diagonalverstrebrungen soll nun ein innerer Ringanker treten, der das Mauerwerk zusammenhält.

Vor vier Jahren fehlte das Geld

Ursprünglich war vorgesehen, dass die Sicherungsarbeiten an der Ruine Mitte 2014 abgeschlossen sein sollten. Doch im Dezember 2013 zog die Stadt ihre Zusage wegen Finanzknappheit zurück. Das löste seinerzeit viel Kritik in der Bürgerschaft und in der Politik aus. Schwer enttäuscht war vor allem die „Lobdeburg-Gemeinde 1912“. Der Verein kümmert sich regelmäßig um die Pflege des Geländes mit seinen Wegen und Bänken rund um die Burgruine. Außerdem bietet der Verein um seinen Vorsitzenden Hans-Jürgen Domin auf Anfragen informative Führungen an.

Die Sanierung der Lobdeburg ist mit einem Kostenvolumen von 800 000 Euro geplant. Der KIJ-Chef zeigt sich zuversicht-

lich, dass man mit diesem Kostenzettel hinkommen werde.

Die mit der Sanierungsvorbereitung beschäftigte Architektin Anja Löffler schätzt an der Burgruine die bis heute erhal-



KIJ-Chef Karl-Hermann Kliewe ist froh, dass nun die Sanierung der Lobdeburg-Ruine beginnt, die von ihm als wertvolles Denkmal angesehen wird. Mehr Fotos: www.otz.de Foto: Michael Groß

tene und selten so eindrucksvoll zu sehende echte Romanik, weil nach der Zerstörung der Burg im Sächsischen Bruderkrieg um 1450 nichts mehr daran verändert worden sei. Es wären hier eben nicht wie anderswo Umbauten erfolgt und damit die Romanik beseitigt worden. Des-

halb soll die Ruine bei der Sanierung auch so erhalten werden, dass die Romanik des Baudenkmals gut sichtbar bleibt. Immerhin soll ja von hier aus im 13. Jahrhundert die Stadtgründung von Jena betrieben worden sein.

Gleichzeitig kündigte KIJ-Chef Kliewe an, dass während

der Sanierungsarbeiten die Zugänglichkeit des Geländes erhalten bleiben soll. Man könne weiterhin hier vorbeiwandern, um zu den Wanderwegen zum Johannisberg und nach Drackendorf zu gelangen sowie die hier vorbeiführende beliebte Saalehorizontale nutzen.



Neuerdings ganz futuristisch: der Wohnsitz von Jenas Stadtgründern

Die Lobdeburg wird endlich saniert – der Palas ist bereits eingerüstet



Nach mehr als hundert Jahren sehen die Mitglieder der Lobdeburg-Gemeinde den anstehenden Sanierungsarbeiten an der Burganlage, die zur Straße der Romanik gehört, nun mit Spannung entgegen. Fotos: Hans-Jürgen Domin, Jan Woitas

Drackendorf. Drei Generationen Lobdeburger haben daran gearbeitet, die Ruine der Lobdeburg zu restaurieren.

Oberbürgermeister Albrecht Schröter löst sein Versprechen an die Lobdeburg-Gemeinde ein. Es war ein langer und beschwerlicher Weg, gepflastert mit Niederlagen und Enttäuschungen. Aber die Mitglieder des Vereins gaben nicht auf, auch wenn einige schon nicht mehr daran glaubten.

Vor mehr als zehn Jahren regten die Lobdeburger die Übergabe der Ruine aus dem Verantwortungsbereich von Jena-Kultur an den Eigenbetrieb Kommunale Immobilien an.

Es war die einzige Chance, so viele Mittel bereitzustellen und Fördermittel zu beantragen, um die Ruine in einem Zug zu sanieren. Sie wird nicht wieder aufgebaut, aber ertüchtigt um weiteren Generationen zu zeigen, wo die Stadtgründer Jenas wohnten.

Die romanische Burganlage zeigt sich ohne Um- und Anbauten wie an anderen Burgen dieser Zeit. Sie ist Zeugnis romanischer Burgenbaukunst. Dafür wird sie von Burgenkennern geschätzt und ist mit Recht Teil der

„Straße der Romanik“.

Schon im ausgehenden 19. Jahrhundert nahmen Freunde der Lobdeburg, die sich später zur Lobdeburg-Gemeinde zusammenschlossen, Kontakt auf mit Freifrau von Ziegensar, der damaligen Besitzerin der Burganlage, um die Burg zu retten.

In den folgenden Jahren wurden durch die Lobdeburger kleinere Reparaturen an der Burg durchgeführt. Erste Pläne zur Sanierung und zur Einrichtung eines Museums wurden in den 1930er Jahren geschmiedet. Der Krieg verhinderte das.

Mit dem Rat der Stadt Jena gab es zu DDR-Zeiten Kontakte, und so wurde durch den Architekt Christian Fritzsche in den Sechzigerjahren ein Sanierungskonzept erarbeitet. Diesmal scheiterte die Umsetzung an der fehlenden Finanzierung.

Durch die Gebietsreform nach der Wende kam Drackendorf und damit die Lobdeburg zum Einflussgebiet der Stadt Jena.

Aber es dauerte lange, bis die Verantwortlichen der Stadt erkannten, dass sie jetzt für die Ruine die Verantwortung tragen. Und wieder waren es die Mitglieder der Lobdeburg-Gemeinde, die drängelten und

Aktivitäten forderten. Leider für die letzten Schießscharten der Südmauer zu spät. Sie stürzten wenig später ein und den Hang hinunter.

Wie begeistert waren die Lobdeburger, als dem Verein zu seinem hundertjährigem Bestehen 2012 mitgeteilt wurde, dass das erforderliche Geld bei KfJ geplant wäre und ab 2013 saniert wird – und wie groß die Enttäuschung und Wut, als dies wieder abgesagt wurde.

Wieder wurden die Lobdeburger aktiv. Die politischen Parteien und deren Fraktionen wurden um Unterstützung gebeten, die Öffentlichkeit informiert und vieles mehr.

Und nun hat die KfJ die anstehenden Arbeiten ausgeschrieben. Es ist gut, dass alle Firmen, die ausgewählt wurden aus Thüringen kommen.

Die Gerüstbaufirma Göring ist aus Gotha. Und sie leisteten gute Arbeit. Das Gerüst am Palas der Burg sieht futuristisch aus. Inzwischen sind die Spezia-



listen der Firma Denkmalplan Gesellschaft für Bauwerksanierung GmbH aus Körner dabei, das Gemäuer zu sanieren.

„Wenn alles nach Plan läuft, werden wir den Palas ab November wieder ohne die Verankerungen sehen“, freuen sich die

Mitglieder des Fördervereins. Abgüsse der Säulen

aus den Arkadenfenster werden eingebaut sein. Dafür hatten die Lobdeburger fast 30 000 Euro als Spenden gesammelt und der Stadt Jena übergeben. Und dann soll es auch eine Feier geben.

OTZ 06. 06. 2018

Impulse des Reformationsjubiläums werden im Wanderjahr 2018 fortgesetzt

Beim Treffen auf dem Gipfel des 916 Meter hohen Inselferges lassen Mitglieder aus neun Wandervereinen das Vergangene Revue passieren

VON WOLFGANG MÖLLER

BAD TABARZ. „Back-Christel der Wirbelwind vom Hørselberg“ diesen Beinamen erhielt Christina Reißig aus Schönau/Hørsel scherzhaft während des 117. Deutschen Wandertages im vergangenen Jahr in Eisenach. Verdienstermaßen, denn die Hauptpressewartin des Thüringerwald-Vereins 1880, Herausgeberin des „Hørselberg Boten“ und Chefin der Schönauer Backfrauen engagiert sich im Verein und auch Vorstand des Thüringer Wanderverbandes für Naturschutz, Heimatpflege und Wanderbewegung. Am Sonntag organisierte sie erneut das Traditionstreffen auf dem 916 Meter hohen Großen Inselferg. Rund 70 Wanderfreunde aus neun Hauptvereinen füllten die Säle im Gasthof Stöhr.

Nach dem „Inselferg Lied“ von Herbert Roth schaute Christina Reißig auf die Geschichte des Inselfergtreffens zurück. Bereits in den 1930er Jahren gab es ähnliche Treffen auf dem markanten Berg, teilweise mit weit angereisten Gästen. „Die Sternwanderung der Thüringer Wald Vereine zum Inselferg fand am Sonntag bei regnerischem, fast frühlingmäßigem Wetter statt. Die Teilnehmerzahl konnte, so wird uns geschrieben, auf 342 festgestellt werden, verteilt auf über 20 Vereine, eine Rekordteilnahme gegen frühere Jahre.“ So wurde es im Waltershäuser Tageblatt vom 28. Januar 1936 festgehalten, auf den Tag genau vor 82 Jahren.

Gerd Fuchs, Hümpnaturschutzwart des Thüringerwald-Vereins und langjähriger Vorsitzender des Zweigvereins Brottrode beglückwünschte Heimat- und Wanderfreunde, die im vergangenen Jahr einen runden Geburtstag feiern konnten. Er selbst wurde anlässlich seines 80. Geburtstages im November unter anderem mit der Ehrenbürgerschaft seiner Heimatstadt für sein unermüdetes ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Es wurde auch an den 90. Geburtstag von Joachim Häber von der Monarstein-



Christina Reißig (vorn) im Kreise ihrer engagierten Mitstreiter. Von links: Ulrich Böckel, Uwe Bogdanski, Rolf Hesse, Silke Bogdanski und Gerd Fuchs. Sie überbrachten der engagierten Frau Glückwünsche zum 60. Geburtstag, der gerade wenige Tage zuvor gefeiert wurde. Foto: Wolfgang Möller

Der Lehrer und Botaniker Wolfgang Klug (80) aus Gotha erinnerte sich an die ersten Treffen vor mehr als 50 Jahren und an unvergessene Protagonisten wie Erich Veit, Werner Habicht, Herbert Nell und Helmut Weidner. Danach trug er ein leidenschaftliches Plädoyer für die heimatische Natur vor, begründete die Bedeutung der Schafhaltung in Verbindung mit der Wiederausstellung von Wölfen (in Thüringen), beklagte den

Wanderfreunde mit dem Wimpel des Deutschen Wanderverbandes auf die circa 250 Kilometer lange „Erlebnis Wanderung“ nach Detmold im Teutoburger Wald, um pünktlich zur Eröffnung des 118. Deutschen Wandertages dort anzukommen. Zum Schluss wurde natürlich das „Reinstiegeld“ gestungen. Das dicke Gästebuch sowie der Beteiligungsstempel machten unzogen von Dankesorten die Runde, ehe es auf einen nebligen

Wanderfreunde mit dem Wimpel des Deutschen Wanderverbandes auf die circa 250 Kilometer lange „Erlebnis Wanderung“ nach Detmold im Teutoburger Wald, um pünktlich zur Eröffnung des 118. Deutschen Wandertages dort anzukommen. Zum Schluss wurde natürlich das „Reinstiegeld“ gestungen. Das dicke Gästebuch sowie der Beteiligungsstempel machten unzogen von Dankesorten die Runde, ehe es auf einen nebligen

Termine für das Wanderjahr 2018

- 1. April: MDR-Osterspaziergang in Bad Tabarz.
- 14. April: Versammlung des Thüringer Wanderverbandes in Tambach-Dietlitz.
- 14. Mai: Deutscher Tag des Wanderns mit vielen Aktionen.
- 26. Mai: „Kaffeetrinken wie zu Wagners Zeiten“ - Aktionen rund ums Wandern anlässlich des 205. Geburtstages von Richard Wagner auf dem Großen Hørselberg.
- 9. Juni: 27. Thüringer Wandertag in Tambach-Dietlitz.

Knüppelkuchen am Friedensfeuer

Jena. Die Lobdeburg-Gemeinde und die Gaststätte Lobdeburgklause laden heute ein zum Friedensfeuer. Kinder können Knüppelkuchen backen.

- Samstag, 5. Mai, 18 Uhr, Lobdeburgklause Jena

OTZ 5.5.2018

Blasmusik an der Lobdeburgklause

Jena. Die Lobdeburg-Gemeinde und die Lobdeburgklause laden ein zum Bergkonzert mit den Schönburger Blasmusikanten im Biergarten der Klause. Am Sonntag, 3. Juni, von 10 Uhr bis 12.30 Uhr ist es soweit. Der Eintritt ist kostenfrei. Um Spenden wird gebeten zur Sanierung der Ruine Lobdeburg.

OTZ 30. 05. 2018

Auszeichnung für 50-jähriges Engagement

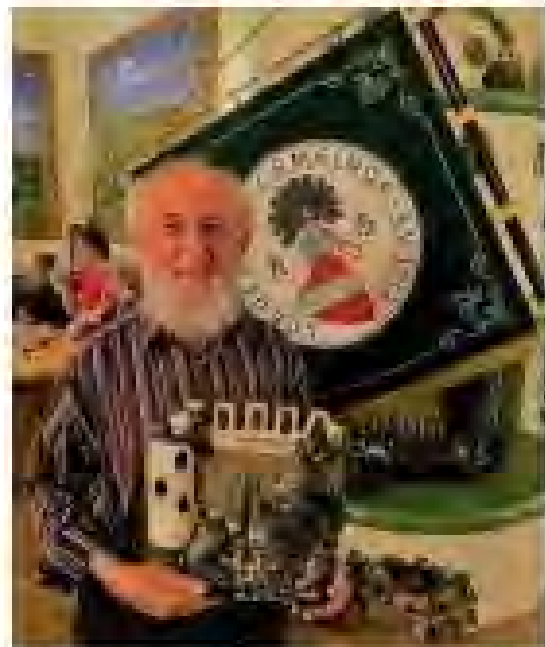
Lobdeburger blicken auf Erfolg zurück

Jena. Im 105. Jahr ihres Bestehens kann die Lobdeburg-Gemeinde ein positives Ergebnis vorweisen. So erinnerten die Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am Sonnabend an den größten Erfolg: die Auftragsvergabe von Kommunale Immobilien Jena (KIJ) zur Sanierung der Lobdeburg-Ruine.

„Über drei Generationen von ‚Lobdeburgern‘ haben mit den unterschiedlichsten Aktionen und Spenden gerungen, um die jeweiligen Besitzer der Ruine davon zu überzeugen, dass das einsturzgefährdete Denkmal saniert werden muss“, teilt Hans-Jürgen Dömin, Vorsteher der Lobdeburg-Gemeinde, mit. In unzähligen freiwilligen und kostenlosen Arbeitsstunden seien die Wege der Horizontale, Bänke und Denkmale, wie Herdrichs Ruh oder das Denkmal für einen abgestürzten Segelflieger, gepflegt worden.

Ein weiterer Erfolg für die Ehrenamtlichen war der Rückkauf eines Stückes ihres ehemaligen Eigentums.

Lobeda-Altstadts Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold wurde für 50-jährige aktive Vereinsmitgliedschaft ausgezeichnet. Auch Silke Bogdanski erhielt für ihre gute Arbeit im Vorstand eine Keramik von Töpfermeisterin Ulli Wittich-Großkurt.



Klaus Liebold wurde für 50-jähriges Engagement in der Lobdeburg-Gemeinde ausgezeichnet.

Foto: Verein

OTZ 27.3.2018

Ausflug der Lobdeburg- Gemeinde 1912 e.V. im Jahr 2018

Ziel des Ausfluges war Schloss Burgk in der Nähe von Schleiz.

Die Gründung der Burg geht auf die Lobdeburger zurück, die auch in Schleiz eine Burg hatten und dort auch Lobdeburger Brakteaten prägten.

Mit „ Köberreisen“ ging es auch diesmal ab Lobeda vor der Feuerwehr los.

Bei prächtigem Wetter und einer prima Stimmung an Bord chauffierte uns Herr Köber über ländliche Regionen in Richtung Schleiz.

Neben guter Stimmung gab es auch gute Getränke, die sich die Lobdeburger und ihre Gäste munden liesen.

Es waren wieder gute Freunde aus Lobeda mit im Bus.

Der Vorstand der Lobdeburger spendierte unterwegs an einer Tankstelle ein frisches großes rundes 6 Pfünder Brot und verschiedene Schmalzsorten. Es war ein zünftiges 2. Frühstück. Bier gab es auch.

Bei der Ankunft auf Schloss Burgk wurden wir vom Kustos erwartet und erhielten eine interessante Führung.

In dem alten Gemäuer war es kälter als im Freien aber sehr interessant.

Neben der schwarzen Küche sahen wir die Wohn- und Festräume der Burg sowie den einstigen Rittersaal.

In der Burggaststätte gab es Labsal aller Art. Das Personal war vorbereitet und das überaus schmackhafte Essen wurde schnell und professionell gereicht.

Auf dem Rückweg hatte die Reiseleitung noch eine Führung und Kaffee und Kuchen auf Schloss Fröhliche Wiederkunft in Wolfersdorf vorbereitet. Und so ging am späten Nachmittag der Tag zur Neige und unser Kutscher lieferte uns wohlbehalten wieder in Lobeda ab.

Eine schöne Busreise endete für einige Teilnehmer im "Bären", denn der Bären-Verein lud kurzerhand zur Besichtigung und zu einem Abschlussbier ein.





Flugstunde mit der „Roten Baroness“

Zum ersten Mal finden in Schöngleina Deutsche Meisterschaften im Ultraleicht-Fliegen statt
– Besucher sind willkommen



Jena aus der Vogelperspektive. Oben: Pilot Bernhard Heller (rechts) und sein „Copilot“ Anton schieben die Maschine zum Auftanken.



Blick auf die Lobdeburg bei Jena, die derzeit saniert wird.

Fotos: Susann Grunert

OTZ 12. 5. 2018

Jenas kleine Vampire

Mit besonderem Blick auf Fledermäuse und Vögel: Bei der Sanierung

behalten ihre Burg

der Lobdeburg wurde großer Wert auf den Naturschutz gelegt

Von Charlotte Wolff

Jena. Wohl kein Tier ruft so schnell den Vampirmythos wach wie die Fledermaus. Und Jena ist eine Hochburg für Vampire beziehungsweise, etwas wissenschaftlicher ausgedrückt, für Fledermäuse. Von den 20 in Thüringen vertretenen Arten beherbergt die Stadt alleine 12 bis 15 Stück. Da ist es nur passend, dass die Fledermäuse auch ihre eigene Burg haben, das gehört sich schließlich für stilschlechte Vampire.

Die Lobdeburgruine in Lobeda-Ost ist seit Langem zu baufällig, um sie zu betreten, bisher führte ein Wanderweg um die eingezäunte Burg. Das ändert sich jetzt. 2017 wurde von der Stadt Jena der Plan angegangen, die Burgruine zu sanieren, um sie wieder für Besucher zugänglich zu machen.

Eine alte Ruine ist häufig ein Lebensraum für verschiedene Tier und Pflanzenarten, oder mit den Worten Martin Biedermanns, einem Fledermauskundler des Büros „Nacht-aktiv“: „Ein altes Gemäuer, das riecht für den Naturschutz nach Brutvögeln, Fledermäusen und anderem Getier.“ Insofern hat bei einer solchen Sanierung die Naturschutzbehörde, also das Umweltamt der Stadt Jena, die Aufgabe, darauf zu achten, dass Artenschutzziele nicht verletzt



Der längliche Mauerschlitze ist eine speziell für die kleinen Hufeisennasen geschaffene Einflugöffnung.



Der Biologe Wigbert Schorcht erkundet ein Loch. Mit dem Endoskop wurden tiefere Löcher über Video ausgekundschaftet.

werden. Den Auftrag für die Sanierung erhielt das Unternehmen Kommunale Immobilien Jena (KIJ). „An dieser Stelle kamen Herr Franz und sein Team ins Spiel“, berichtet Tomas Winkler, Projektleiter bei KIJ.

Zur Erstellung eines Gutachtens wurde das Büro des Fledermausexperten Michael Franz engagiert, das mit „Nacht-aktiv“-Biologen im Herbst 2017 eine Fledermaus-Vogel-Erfassung machte. Die Experten bestätigten den Turm als geeignet für den Turmfalke, um dort zu brüten.

Da bekannt ist, dass in den Kernbergen in Karsthöhlen und im Wald Fledermäuse leben, lag der Verdacht nahe, dass die Lob-

deburg ebenfalls ein Fledermauslebensraum sein könnte. „Um die Fledermäuse zu erfassen, sind wir mit Ultraschalldetektoren herumgelaufen und haben Horchkästen in die Burg gestellt“, erzählt Biedermann. Insgesamt wurden sechs Arten aufgenommen, darunter die kleine Hufeisennase und Mopsfledermaus. „Das sind zwei prominente Arten, die in manchen Regionen sehr selten sind und man unbedingt schützen sollte“, erklärt Biedermann.

Im März, als das Baugerüst stand, konnten die Naturschützer genau kartieren, wo sich Fledermausspalten, Vogellöcher oder auch geeignete, noch ungenutzte, Stellen befanden. „Wir haben mit Taschenlampen und Endoskopen geschaut, ob man Fledermäuse, Kot oder alte Vogelnester findet“, erzählt Biedermann. So wurde bewohnbare Stelle mit einem Holzkeil und einer Nummer markiert. Die Steinmetze vermörtelten diese Stellen nicht. Wenn es aus statischen Gründen nicht möglich war, ein Loch zu erhalten, wurde ein paar Meter weiter ein neues geschaffen. Dafür gibt es Vorschriften. Beispielsweise muss man in die Spalten für die Fledermäuse etwa eine Handbreit in den Spalt hineingreifen können. Bei den Vogellöchern ist es



Eine Bruthöhle wurde vor der Sanierung mit einem Holzklötzchen markiert; rechts im Bild die Höhle inmitten neuer Fugen.

wichtig, dass sich dahinter auch ein Hohlraum befindet, in den ein Nest passt.

Das erforderte Zusammenarbeit. „Man muss ehrlich sagen, es war eine Belastung“, sagt Architektin und Bauleiterin Anja Löffler. „Aber der Naturschutz gehört dazu, und wir haben sehr schöne individuelle Lösungen gefunden.“ Alles konnte ins Bauwerk integriert werden, es mussten keine Kästen oder ähnliches montiert werden.

Durch das Baugerüst und die Arbeiten war absehbar, dass die Lobdeburg im Frühjahr und Sommer keine Heimstätte für Vögel und Fledermäuse würde sein können. Eine dauerhafte Vertreibung der Tiere fürchtete Biedermann nicht, lediglich für diese Saison. Doch es gab eine Überraschung. Mitten auf der Baustelle brütete ein Turmfalkenpärchen. Mitten im Baulärm legte es drei Eier und zog ein Junges auf. Da arbeiteten sogar die Steinmetze mit den Vögeln zusammen. Die einen verhielten sich ruhig, besonders wenn die Fütterung anstand; die anderen fassten Vertrauen und fütterten ihr Junges trotz Menschennähe. Auch für künftige Falkenpaare wurde gesorgt. Es gibt nun mehrere größere Löcher und Nischen zur Auswahl.

Biedermann sieht für die Fledermäuse in der Burg vor allem ein Winterquartier: „Ich denke, dass die Mauern der Lobdeburg so dick sind, dass ausgewählte Arten hier überwintern können, insbesondere die Mopsfledermäuse.“

Insgesamt hatten die Naturschützer 62 Stellen markiert, die nach Möglichkeit erhalten oder ersetzt werden sollten. Jetzt gibt es sogar 100 Plätze, wo sich die Fledermäuse und Vögel verkriechen können. Selbst für Bienen

wurden zwei Löcher geschaffen, ebenso für Mauersegler. Löffler fasst die Burgsanierung als ein „positives Pilotprojekt“ zusammen. Biedermann sieht eine positive Entwicklung. Oft schon hat er erlebt, dass sich bei Denk-



Kleine Hufeisennasen hängen gerne von Decken.

Fotos: M. Biedermann

malschutzbaustellen keiner um den Naturschutz kümmerte. In den letzten Jahren aber habe ein Prozess eingesetzt, der den Denkmal- und den Naturschutz mehr zusammenarbeiten lässt, wie an der Lobdeburg.

Nun sind die Bauarbeiten fast fertig, ein Besuchersteg kommt in den nächsten Wochen. Und der Gerüstrückbau erfolgt bis spätestens Anfang Dezember.

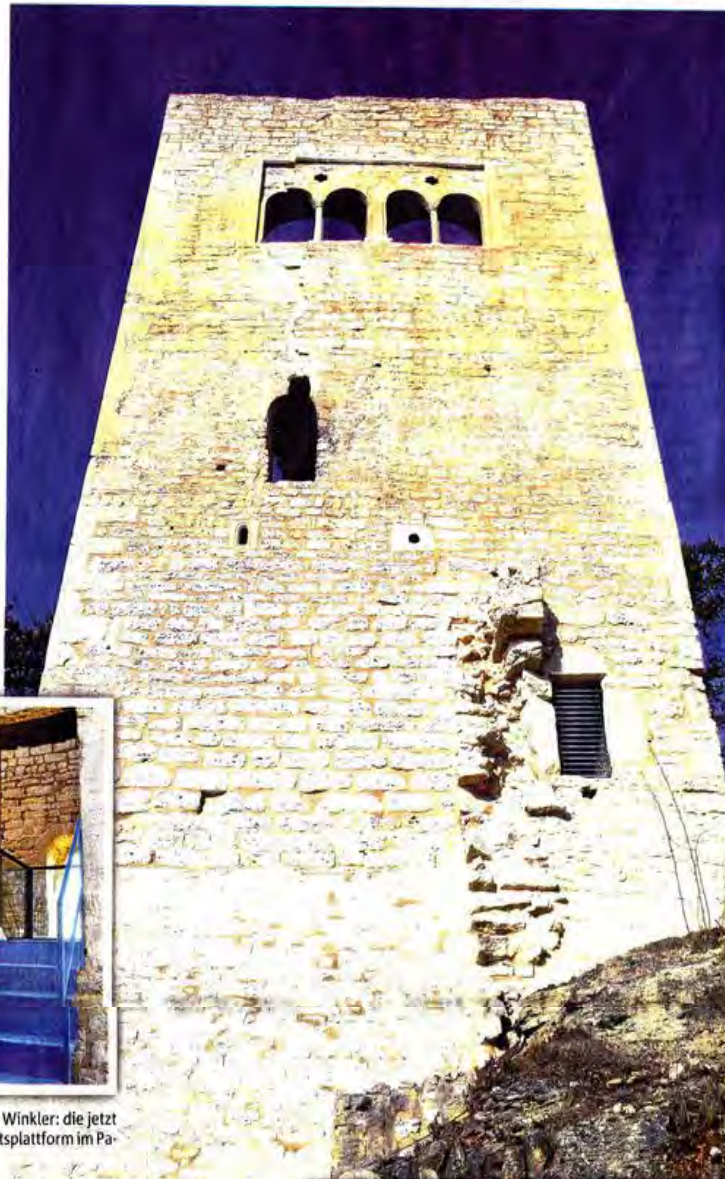
Neue Attraktion: die Terrasse im Palas

Sanierung am Lobdeburg-Palas abgeschlossen – Nächster Schritt ist die Begehbarkeit des gesamten Ruinengeländes

Von Michael Groß

Jena. Schon von Weitem fällt es auf: Die Ruine der Lobdeburg ist nicht mehr von einem Baugerüst umhüllt. Hell erstrahlt sie nun über dem Saaletal – ohne den bei einer Notsicherung für den Halt des Gemäuers angebrachten großen Anker. Sie verkündet, dass die Sanierung am Palas der Burg abgeschlossen ist.

Im März hatte die Sanierung begonnen und sich auf den das Bild der Ruine bestimmenden Palas konzentriert. Dabei wurden 800.000 Euro verbaut. Exakt so viel wie eingeplant war, sagt Wolfgang Winkler, Projektleiter vom zuständigen Eigenbetrieb Kommunale Immobilien. Daran habe die ausführende Firma Denkmalplan Gesellschaft für Bausanierung in Körner (Unstrut-Hainich-Kreis) wesentlichen Anteil. Ein Unternehmen, das große Erfahrungen habe mit



Eine Neuheit zeigt Wolfgang Winkler: die jetzt errichtete Treppe zur Aussichtsplattform im Palas der Lobdeburg.

der denkmalgerechten Sanierung wertvoller Bauwerke.

Und als ein solches wird die Lobdeburg aus dem 12. Jahrhundert von Fachleuten auch eingeschätzt. Der Palas der Lobdeburg gehöre architektonisch zu den interessantesten und bemerkenswertesten Gebäuden der mitteldeutschen Burgenlandschaft des 12. Jahrhunderts, meint auch Jena Stadtarchäologe Matthias Rupp. Besonders augenfällig ist seiner Ansicht nach die reiche baukünstlerische Ausstattung.

Mit Hilfe einer neuen Attraktion kann sich der Betrachter von diesen Feinheiten des Hauptbaues der Burg nun ein noch viel besseres Bild machen.

Ohne die hässlichen Ankerverstrebenungen erstrahlt nun der Palas der Lobdeburg.

Denn es entstand eine Treppe, die direkt in den Palas auf eine kleine Plattform mit Geländer führt. Hier kann sich der Besucher nun alles genau anschauen – zum Beispiel die eingebrachten Abgüsse der schönen Säulen in den Arkadenfenstern. Dafür hatte der Verein Lobdeburg-Gemeinde 1912 fast 30.000 Euro als Spenden gesammelt und der Stadt Jena übergeben. Aber auch die noch gut sichtbare Einförmigkeit des einstigen Kamins sowie all die kleinen Fenster und



Dieser Blick bietet sich jetzt von der kleinen Aussichtsplattform im Palas. Hiergut von innen zu sehen: die Arkadenfenster.

Nischen sind sehenswert. Die neue Plattform im Palas soll nun auch ständig zugänglich sein, betont Winkler.

Das Mauerwerk wurde vor allem stabilisiert. Das heißt, so Winkler, dass innerhalb der dicken Mauern Stahlanker eingebracht worden seien, die die Mauern zusammenhalten. Sie befanden sich jedoch im Inneren der Mauern, so dass davon außen nichts zu sehen ist.

Auch gereinigt und ausgebessert worden sei das Mauerwerk. Auf der Mauerkrone sei ein Feuchtigkeitsschutz in Form eines Walzblechdachs angebracht worden, der für den Betrachter aber nicht sichtbar ist.

Ein weiterer Schritt der Sanierung, der vielleicht 2020 beginnen könnte, wäre die Wiederherstellung der Begehbarkeit des gesamten Innengeländes der Ruine. Das heißt, der wegen archäologischer Ausgrabungen und Baustelleneinrichtung lange Zeit nicht zugängliche Bereich direkt vor dem Palas soll ebenfalls den Besuchern geöffnet werden.

Bereits 1912 sei eine erste Sanierung der Ruine erfolgt, erzählt Winkler. Schon damals sei eine gute Arbeit geleistet worden, so dass der Verfall gestoppt werden konnte. Zwischen 1998 und 2005 erfolgten dann schrittweise denkmalpflegerische Maßnahmen, unter anderem eine Notsicherung am Palas.

OTZ 4.12.2018



Liebe Nachbarinnen, Nachbarn und Freunde,
sehr verehrte Förderer und Unterstützer,

am Ende dieses Jahres können wir voller Stolz verkünden: die Stadt Jena hat die Sanierung der Ruine erfolgreich abgeschlossen und nun erstrahlt der Palas im neuen Glanz. Sehr gute Arbeit hat die Fa. Denkmalplan aus Körner geleistet und das trotz schwieriger Witterungsbedingungen durch den heißen langanhaltenden Sommer.

Wir danken allen Unterstützern und Förderern, die unsere Arbeit über die vielen Jahre hinweg finanziell und moralisch begleitet haben.

Aber wir können auch stolz auf uns sein; wir haben trotz vieler Niederlagen nicht nachgelassen, immer wieder auf die schlechte Situation der Burganlage hinzuweisen. Durch Hartnäckigkeit und den Willen, es zu schaffen, haben wir es erreicht. Das waren wir auch unseren Altvorderen schuldig.

Dennoch gibt es viel zu tun, um die Ruine begehbar und erlebbar zu machen. Dabei hoffen wir weiterhin auf eure und Ihre tatkräftige Unterstützung.

Wir wünschen euch und Ihnen einen schönen Jahreswechsel, Gesundheit und Kraft für die Aufgaben im Jahr 2019.

Holla-ho!

Im Namen des Vorstandes

Hans-Jürgen Domin
Vorsteher und Burgherr

Lobde, anno Dezember 2018



6. Die Evangelisch-lutherische Kirchgemeinde Lobeda-Altstadt

Wort zum Sonntag

Die andere Seite zeigen



Maria Krieg ist Pfarrerin in Lobeda

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht.“ Nein, zynisch ist das nicht gemeint. Lacht über euch selbst, wenn etwas schief gegangen ist und überhaupt. Es zeigt die innere Freiheit. Kennen Sie den: Ein Muslim kommt in den Himmel. Ein Engel führt ihn herum. Überall Freude und Glück. Sie kommen zu einer hohen Mauer. „Pst“ sagt der Engel, „hier musst du leise sein. Hinter der Mauer sind die Christen und die meinen, sie wären ganz allein hier...“

Es ist Faschingszeit. Ausgelassen wird gesungen, getanzt, gelacht – ob in Mainz, in Köln, in Jena oder in Venedig. Mit tieferer Freude geschieht es dann, wenn am Aschermittwoch eben nicht alles vorbei ist. Der Ausgelassenheit kann ein innerer Rückzug folgen.

Der Aschermittwoch erinnert uns daran, dass wir sterblich sind. Es ist gut, an diesem Tag die Asche, aus der wir sind, in die Hand zu nehmen, um die Begrenzung des Lebens zu greifen.

Valentinstag und Aschermittwoch fallen in diesem Jahr auf einen Tag. Zu der Friedenskirche können sich Paare jeden Alters aufmachen, um sich für Lust und Last in der Partnerschaft, segnen zu lassen. Aber dies erst am Mittwoch.

Gibt es das Lachen eigentlich in der Bibel? Ich gebe zu, in der Hebräischen Bibel sehr viel öfter, als im Neuen Testament. Dennoch singen wir aus Herzenslust von Jesus als dem „Freudenmeister“. Er hat gern gefeiert und Menschen erlöst. Zu Hochzeiten war er geladen und auch in die Stube des Zöllners, des zwielichtigen Steuereintreibers. Dieser nahm ihn auf mit Freuden!! Von Jesus können wir lernen, wie sich ein Mensch verwandeln kann, wenn wir ihn nicht auf seine negative Seite festlegen.

Es gibt sicher viele Gründe, warum sich Menschen einmal im Jahr gern maskieren. Warum Kinder Prinzessinnen und Seeräuber sein wollen, sich Frauen schöne Hüte aufsetzen und Männer plötzlich Ballett tanzen. Steckt dahinter der Wunsch, sich nicht auf ein Bild festgelegt zu lassen? Im Verstecken liegt die Sehnsucht, mehr von sich zu zeigen. Ich bin schöner, ich bin stärker, oder mutiger oder verführerischer oder eben auch noch ganz anders, als du denkst. Wer so entdeckt wird kann sagen: Alaaf (keltisch: Glück)! Welch ein Glück! Christen sagen natürlich: So eine Freude!

Möge uns der Humor nicht abhanden kommen.

OTZ 10.2.2018

35. Kirchweihfest im Martin-Niemöller-Haus

**Leben aus der Quelle -
gratis!**



35. Kirmes

Martin-Niemöller-Haus
4. März 2018



10.00 Uhr Festgottesdienst
mit Kindergottesd.

14.30 Uhr Singspiel:
"Der Froschkönig"
von Rainer Bohm/Carus

15.45 Uhr Quell-Cafés
in allen Räumen

Impressionen vom 35. Kirchweihfest im Martin-Niemöller-Haus

(Dr. Karl- Heinz Donnerhacke, Lobeda-Altstadt)

Singspiel „Der Froschkönig“ von Rainer Bohm/Carus

Das Singspiel wurde von Mitgliedern des Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeindeverbandes Lobeda aufgeführt. Einstudierung und Leitung erfolgte durch Kantor Ralf Krieg.



Eröffnung der Vorstellung
durch Pfarrerin Maria Krieg



Szene I:
Die 4 Töchter des Königs beschweren sich
über ihre jüngste miese Schwester Rosalia



Szene II: Rosalia beschwätzt ihren Vater, den
verwitweten und gestressten König, ...



... ihr den Reichsapfel zum Spielen zu
überlassen



Rosalia jongliert mit dem Reichsapfel.
Dabei fällt er in den Brunnen.



Der Froschkönig gibt ihr den Reichsapfel
zurück, nachdem sie versprochen hatte ihn mit
ins Schloss zu nehmen. Doch sie rennt ohne
ihn zurück.



Szene III:
Im Festsaal findet das Galadiner mit dem
Universalminister des Großglanzreiches statt



Rosalia erschrickt sehr, als der Froschkönig
uneingeladen ins Festessen platzt



Szene IV:
Rosalia nimmt den Frosch mit in ihr Zimmer und
klatscht ihn aus Wut an die Wand. (Die
Schwestern lauschen vor dem Fenster)



Die Festgäste aus dem Großglanzreich
verwandeln sich in Frösche und überbringen
Rosalia die Krone des Großglanzreiches



Da erscheint der Prinz, der ehemalige Frosch.
Er erklärt, dass er der rechtmäßige Prinz des
Großglanzreiches ist - aber durch
Universalminister verzaubert wurde



Der Prinz heiratet Rosalia, die ja den Zauber
durch den Wurf an die Wand gelöst hatte.
Zur Strafe wird nun der Universalminister
selbst in einen Frosch verwandelt



Alle singen gemeinsam: „Ist das nicht ein schöner Schluss? Alles kommt wie es kommen muss“

Sommerfest der Kirchgemeinde am 24. Juni 2018



Sommerfest der
Kirchengemeinden

24. Juni 2018

14.30 Festgottesdienst Peterskirche Lobeda

15.30 Gemeindefest im Pfarrgarten
Lobeda- Altstadt

Kaffee und Kuchen

Trödelmarkt

Theater und Spiele für Kinder

18.00 Uhr Chorkonzert „Chorissimo“ in der Peterskirche
anschließend buntes Sommersuppen-Essen im Pfarrgarten



Grüne Fassade und viel Historie

Anerkennungs-Urkunde beim Fassaden-Grünpreis fürs Lobedaer Pfarrhaus

Von Michael Groß

Jena. Das Pfarrhaus in Lobeda-Altstadt hat so manche Geschichte zu erzählen. Schon aus dem 15. Jahrhundert gibt es Aufzeichnungen von einem Pfarrhaus in Lobeda. Heute ist es der Keller des Pfarrhauses in der Ernst-Thälmann-Straße, der noch an ganz alte Zeiten erinnert.

Bekannt wurde das Pfarrhaus aber geradezu weltweit durch die Liebesromanze um 1818/1819 zwischen der Pfarrerstochter Friederike Schmidt und dem slowakischen Dichter Ján Kollár, die dann Jahre später heirateten. Noch heute erinnert am Pfarrhaus eine Gedenktafel

an jene Geschichte. Doch nicht deshalb rückte das Haus jetzt ins Rampenlicht, sondern wegen der Fassade, die von drei Seiten mit Wein und Efeu bewachsen ist. Sie wird auch immer mal wieder beschnitten, so dass die Fenster und vor allem die Erinnerungstafel frei bleiben und alles gut gepflegt aussieht, wie Pastorin Maria Krieg erzählt.

Sie bewohnt das Lobedaer Pfarrhaus und freute sich dieser Tage über besonderen Besuch. Es fand sich nämlich die Jury des Jenaer Fassaden-Grünpreises ein. Nach der Kürung des Siegers am Grillparzerweg 10 – wir berichteten – überreichte die Jury nun noch eine Anerkennungs-Urkunde, zu der auch ein

Gutschein von 50 Euro vom Gartenfachmarkt Boock und ein Büchergutschein von 30 Euro vom Naturschutzbund (Nabu) sowie ein Gartenbuch von unserer Zeitung gehörten.

„Das Lobedaer Pfarrhaus war uns aufgefallen durch seine gepflegte Begrünung“, sagt Werner Mautsch von der Jury. Eine solche grüne Fassade habe neben dem schönen Aussehen auch weitere Vorteile wie etwa eine verbesserte Luftqualität, die Isolierung der Wände, Graffiti-schutz und vor allem Lebensraum für Insekten und Vögel.

Der Fassaden-Grünpreis der Stadt Jena wird schon seit dem Jahr 2001 verliehen, berichtet Mautsch. Damals habe die Jury,

die bis heute aus ehrenamtlich wirkenden Mitgliedern besteht, das Haus in der Bachstraße 31 als Sieger gekürt. „Ein Haus, das mit seiner schönen Grünfassade noch heute Bestand hat.“ Ziel des Wettbewerbes sei es, so Mautsch, dass insbesondere Bemühungen von Bürgern um Grünfassaden und Dachbegrünungen gewürdigt werden können – vor allem dort, wo in dichter Bebauung wenig Platz für anderes Grün wie Bäume und Sträucher sei.

Am Lobedaer Pfarrhaus erfolgte 1984 die letzte Renovierung mit Nachbildung des Fachwerkes. Man strebe für die nächsten Jahr wieder eine Sanierung an, sagt Maria Krieg.



Werner Mautsch (r.), Hans-Detlev Boock (l.) vom gleichnamigen Gartenfachmarkt und Peter Körbs überreichten die Anerkennung fürs begrünte Pfarrhaus an Pastorin Maria Krieg und Ingrid Poschmann von der Kirchgemeinde Lobeda. Foto: Michael Groß

OTZ 4. 10 .2018

7. Die Lobdeburgschule in Lobeda-Altstadt

Besuch aus Lobeda in Aubervilliers OTZ 4. 1. 2018

Lobdeburgschule pflegt Kontakte zu französischer Partnerstadt

Jena. Zum zweiten Mal gab es zwischen der Lobdeburgschule und der Jenaer Partnerstadt Aubervilliers in Frankreich einen Schüleraustausch. Zehn Mädchen und Jungen aus den Klassen 8 bis 11 dieser Jenaer Gemeinschaftsschule besuchten vor wenigen Wochen das „Lycée Henri Wallon“ in dem Pariser Vorort. Mit dabei als fachliche Begleiterinnen waren auch die Französischlehrerinnen Claudia Fischer und Elke Hoost.

In Sprach-Tandems arbeiten dabei die jeweiligen Austausch-Partner gemeinsam an verschiedenen Themen und helfen sich dabei gegenseitig beim Erlernen der beiden Sprachen. Das sei von beiden Seiten als überaus fruchtbar und spannend bezeichnet worden, so berichten die Teilnehmer von ihrer Reise.

Ein Höhepunkt des Frankreich-Aufenthalts waren dann der Besuch der Schlösser von

Versailles sowie ein kleines Abschiedsfest, das die französischen Gastgeber-Familien für ihre Gäste aus Jena organisiert hatten.

Der Gegenbesuch der französischen Gruppe in Jena ist bereits geplant. Er findet im kommenden März statt. Besonders dankbar ist die Lobdeburgschule auch für die finanzielle Unterstützung des Austausches durch das Deutsch-Französisches Jugendwerk.



Die Lobdeburgschüler mit ihren französischen Gastgebern in Versailles. Foto: Elke Hoost

Sie hatten nie das Gefühl der schlechteren Voraussetzungen

Anmeldewoche für weiterführende Schulen: Wo gibt's das bessere Abitur?

Ehemalige Lobdeburgschüler berichten über ihre Erfahrungen

OTZ

Von Thomas Stridde 6.3.2018



Lobdeburgschulleiterin Barbara Wrede hatte gestern ehemalige Abiturienten ihres Hauses eingeladen, die als heutige Studenten über ihre Erfahrungen berichteten. Sitzend von links: Benjamin Hirsch, Anna Walter, Kenny Knopf und Janne König. Foto: T. Stridde

das beim Argumentieren, beim freien Sprechen. Der fächerübergreifende Unterricht unter der Lobdeburg komme ihm jetzt zugute, sagt Tobias Köhler (Abi 2016), der im 3. Semester Biochemie an der Uni Jena studiert.

Aus Heterogenität wächst Schlüsselkompetenz

Janne König (Abi 2015) hatte für ein Jura-Studium auch die Zusage aus Heidelberg, nutzte aber die Offerte in Jena. Die 13 Jahre bis zum Abi hätten ihn „etwas entspannter“ lernen lassen. So blieb ihm Luft für den Landeswettbewerb „Jugend debattiert“, den er zweimal gewann. Janne ist überzeugt: Aus dem heteroge-

nen Lernumfeld der Lobdeburgschule lasse sich ein Mehrwert für den Berufseinstieg ziehen. „Das ist eine Schlüsselkompetenz.“ Passt dazu: Martin Lutze (Abi 2011) war früher an einem Gymnasium lange krank, packte das Aufholen nicht und wurde unter der Lobdeburg aufgefangen. 9. Klasse ein halbes Jahr wiederholt, Realschulabschluss und Abi beides mit Schnitt 1,8, Deutsch-Mündlich-Prüfung trotz Lese-Rechtschreibschwäche inklusive. Und dann: Maschinenbaustudium

Er hatte nie das Gefühl, über schlechtere Voraussetzungen zu verfügen, berichtet Benjamin Hirsch (Abi 2011). Den Biologie-Bachelor in der Tasche, studiert er seit dem Wintersemester Biologie und Sport im Lehramt.

Jena. Von der angealterten Frage ist Barbara Wrede genervt: Ist das Abi an der Gemeinschaftsschule weniger wert als am Gymnasium? Die Frage taucht auf, wenn die Anmeldung – 2018 bis Ende dieser Woche – für weiterführende Schulen fällig ist.

Barbara Wrede leitet die 1991 gegründete Lobdeburg-Gemeinschaftsschule und ist stolz, dass dem Hause seit 2011 auch Abiturienten erwachsen. Wie kommen sie durchs Leben?

Kenny Knopf (Abi 2016) studiert in Jena im 3. Semester Jura, da werde großer Wert gelegt auf „Soft Skills“, auf soziale Kompetenzen, wie er sagt; und die hätten in der Lobdeburgschule eine große Rolle gespielt. Ihm helfe

Anna Walter (Abi 2014) hatte auch für Bayern und Sachsen Zusagen, entschied sich für Erfurt, um Grundschullehrerin und Anglistik zu studieren. Das große Maß Projektarbeit an der Schule helfe jetzt beim Studium, dass sie die Hausarbeiten „relativ ruhig“ schreiben kann.

Saskia Schieback lernt in der 12. Klasse. Sie sagt, die kreativen Aspekte stünden im Vordergrund, es gebe viel Freiraum für die Selbstfindung. „Trotzdem ist es anstrengend.“ Ähnlich sieht das ihre Schulkameradin Christine Cumme. Das Niveau nach dem Wechsel von Klasse 10 in die Oberstufe sei „schlagartig angestiegen“. Immerhin: Neuerdings kann unter der Lobdeburg auch von Klasse 8 an Kurs auf Abi genommen werden.

Apfelbaum "Ritterstolz" von Umweltministerin in der Lobdeburgschule gepflanzt



Passt zur Lobdeburgschule, weil auf der nahen Lobdeburg anno dazumal Ritter residierten: Umweltministerin Anja Siegesmund (Bündnisgrüne/im Bild knieend) hat gestern einen Apfelbaum der alten Sorte „Ritters Stolz“ verschenkt und gemeinsam gepflanzt mit (von links) Hendrik Wolff, Schulleiterin Barbara Wrede, deren Vertreterin Sylke Dziomber, Emma Domin, Michael Berndt und Lisa Morosova. Nach der Pflanzung agierte die Ministerin als Lehrerin. Thema des Tages: Erneuerbare Energien. Foto: Thomas Stridde

OTZ 14.4.2018

Lobdeburgschüler entsetzt über dreisten Süßigkeitendieb

Piraten als Thema der Projektwoche: Ein Unbekannter aber entwendet die Schatzkiste

Von Thorsten Bükler

Jena. Dass der Klabautermann den Dieb heimsuchen soll, versteht sich von selbst: Höhepunkt einer Projektwoche an der Lobdeburgschule rund um das Thema „Piraten“ sollte die Suche nach einer mit Süßigkeiten vollgestopften Schatzkiste sein. Die wurde gestohlen. An der Stelle lag eine Kartoffel.

„Das war echt kein schöner Moment, als wir die Kartoffel sahen. Ich habe mich echt veräppelt gefühlt“, sagte Hannah (9). Etwa 60 Mädchen und Jungen machten sich auf, um den Schatz zu suchen. Die Kiste war extra vom Hortleiter Tino Schönherr gebaut und vom Bufdi Florian Richter am Parkplatz unterhalb der Lobdeburg-Klause versteckt worden – unter Laub wohlgemerkt. „Ich war ganz schön durchgefroren nach vier Kilometern. Und dann stellt sich heraus, dass alles umsonst war“, sagen Caroline (9) und Max (9).

Eine Projektwoche zum Thema Piraten: „Es ging um einen Piratenknoten, die Kleidung,



Stinksauer sind Schüler der Lobdeburgschule: Jetzt hoffen sie, dass zumindest die Schatzkiste zurückgegeben wird.

OTZ 7.12.2018

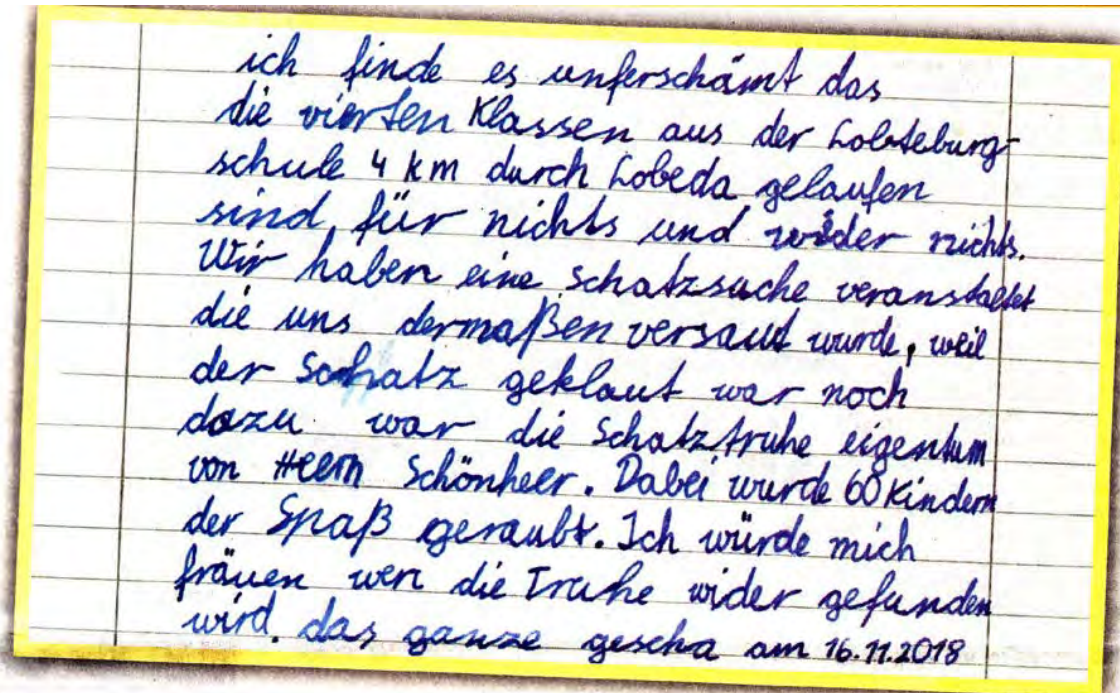
Foto: Thorsten Bükler

um Geschichten und mehr“, erzählt Lehrerin Christina Richter. Die Suche nach der Schatzkiste sollte der Höhepunkt sein. Und dann das. Dass die Schüler die 180 Süßigkeiten zurückbekommen, daran glaubt niemand. Aber der unbekannte

Dieb sollte zumindest die Schatzkiste wiedergeben.

Wie die Zeitung von dem Diebstahl erfahren hat? Die Mädchen und Jungen schrieben Briefe und 15 davon landeten in der Redaktion. „Sehr geehrte Damen und Herren, stellen sie

sich mal vor!“ So beginnt der Brief von Vivien. Dass eine Schatzkiste in falsche Hände geraten kann, beweisen allerdings auch unzählige Piratengeschichten. Auf diese Erkenntnis hätten die Klassen in der Projektwoche aber gerne verzichtet.



Ich habe mich sehr Traurig gefühlt.
Wir wissen bis jetzt noch nicht,
wer den Schatz hat. Des wegen
schreiben wir diesen Brief und hoffen,
dass der Dieb gefasst wird.

21.11.18 Vivien Weise 4b

Sehr geehrte Damen und Herren, stellen sie
sich mal vor! Am Freitag (der 16.11.18) haben
wir eine Schatzsuche gemacht. Es war eiskalt.
Sie werden es kaum glauben, aber wir
sind durch ganz all Lobeda gelaufen. Plötzlich
Wir sind oben auf dem Parkplatz angekommen
und unser Schatz war gestohlen und wurde
durch eine Kartoffel ausgetauscht. Unser horkner
hat denn Schatz 8:00 Uhr auf dem Parkplatz
mit Blättern versteckt. Sie können sich nicht
vorstellen, dass es eine Private Schatztruhe war
voller Süßigkeiten.

wir hatten Piratensuche am Freitag den 16.11.
B. Wir haben uns Schatzsuche gemacht. Den
Schatz den Florian Richter oberhalb der
Loldeburgschule am den Loldeburgparkplatz
versteckt. Die Klassen (4a/b/c) haben den
Schatz gesucht. Wir haben den Schatz gesucht
eiskalt haben wir eine Kartoffel gefunden.
Ich habe mich darüber sehr geärgert. Ich
habe keinen gesehen. Ich wünsche mir den
den Dieb gestellt wird.

Schatzsuche gemacht. Wir haben uns
alle schon darauf gefreut. Die Schatzsuche
an sich war sehr cool aber das der
Schatz geklaut wurde, war nicht so schön.
Es wurde für den Schatz eine Kartoffel
hingelagt. Wir haben uns sehr aufgeregt.
Wir sind für den geklauten Schatz 4 km
gelaufen.

Klassen 4a, 4b und 4c. Auf dem Park-
platz unter der Loldeburg gibt es
diese Insel mit Bäumen. Dort lag
er unter einer Birke. Er lag auf der
Erde. Als der Schatz weg war, lag nur
noch eine Kartoffel da. Ich fühlte
mich nicht so gut, weil ich mich die
ganze Zeit auf den Schatz gefreut ha-
be. Wir haben niemanden gesehen.
Der Dieb soll sich uns stellen. Wir
wollen die Schatzsuche zurück und
die Schatzsuche soll anonym ab-
gegeben werden.

8. Geschäftseröffnungen / Geschäftsschließungen



GÜNTHER S. JAKOBI

ZENTRUM FÜR LEBENSPFLEGE

ZENTRUM FÜR LEBENSPFLEGE

Chan Mi Qigong

TouchLife®

Jikiden Reiki

Biomeditation®

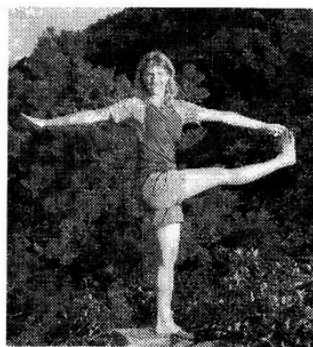
Chan Mi Qigong

TouchLife®

Feng Shui

Vier Wege - ein Ziel

Unter der Lobdeburg 10a | 07747 Jena / Thüringen
Telefon 03641 - 36 31 26 | mobil 0157 - 825 49 001
www.lebenspflege-jena.de



YOGA in Lobeda-Altstadt

4 Gruppenkurse (ca. 6-12 Personen)

Wo: Martin-Niemöller-Haus

Wann: Montags, 15:30-17:00 Uhr
& 17:15-18:45 Uhr

Kosten: Spende (ca. 10-15 €)

Wo: FamilienKiTa Anne Frank (Martin-Niemöller-Straße 7)

Wann: Montags, 20:30-22:00 Uhr & Dienstags, 19:00-20:30 Uhr

Kosten: 15 €/Kurs oder 50 €/Monat oder 10-er Karte für 140 €


Individuelle Kurse mit intensiver Betreuung auf Anfrage

Anmeldung bitte bei Ines Wendler: ines@yoga-jena.de

Aus für die Pizzeria in der Jenaischen Straße 12, Schließung des Objektes



9. Sterbefälle in Lobeda-Altstadt



*Gedanken und Augenblicke,
sie werden uns immer an dich erinnern,
uns glücklich und traurig machen
und uns dich nie vergessen lassen.*

Mit tiefem Dank für alles, was du uns im Leben warst, nehmen wir Abschied von unserem Vati, Schwiegervater, Opa und Uropa.

Wolfgang Zorn
* 27.09.1930 † 25.01.2018

In Liebe
**Birgit Baumbach und Dieter
Katrín Günther und Harald
Silke Steinbach
Ingo Tetzlaff**
seine Enkel **Stephan, Peter, Thomas, Mathias,
Felix, Ole und Jannik** mit Familien
im Namen aller Angehörigen

Jena, im Februar 2018
Lobeda-Altstadt, Am Küchenhof 1 OTZ 3. 2. 2018
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 09. Februar 2018, um 13.00 Uhr in der Feierhalle auf dem Nordfriedhof in Jena statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt im Anschluss auf dem Friedhof in Jena-Lobeda.

Wir haben Abschied genommen.

Oberveterinärarzt
Eberhardt Osang
1936 - 2018

Herzlichen Dank dem Pflgeeteam der Station 6b
im Käthe-Kollwitz-Haus.

Familie Osang

Jena im Februar 2018
Lobeda-Altstadt, Drackendorfer Weg 1 OTZ 10.2.2018

*Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein
Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.*

Du bist lächelnd eingeschlafen und wir durften bei Dir sein. In unseren Herzen bist Du immer lebendig.

Klaus Freitag
* 21.05.1943 † 04.03.2018

In tiefer Trauer und Dankbarkeit
**Inge Freitag
Bärbel und Steffen mit Benjamin und Dagmar
Michael und Sandra mit Paula
Sabine mit Anna und Tim, Wenzel und Johanna
sowie Hannes und Juliane**
im Namen aller Angehörigen

Jena, im März 2018
Lobeda-Altstadt, Olga-Benario-Weg 23 OTZ 10.3.2018
Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 17.03.2018, um 12.00 Uhr in der Feierhalle des Jenaer Nordfriedhofs statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt anschließend im engsten Familienkreis.
Anstelle von größeren Blumengestecken bitten wir um eine Spende zu Gunsten der Hospiz und Palliativ-Stiftung Jena.



Abschied – ein Wort, so leicht zu sagen, doch schwer, unsagbar schwer, es zu ertragen.

In Liebe und Dankbarkeit müssen wir Abschied nehmen von meiner lieben Frau, guten Mutti, Oma, Schwester und Schwägerin

Renate Jung
geb. Menzel
* 01.06.1939 † 08.03.2018

Deine Liebe, dein großes Herz, deine Lebensfreude, dein Willen, dein Nichtaufgeben und dein Mut, alles bleibt unvergessen.

In Liebe nehmen Abschied
**Ehemann Horst Jung
Tochter Sylvia Lutze mit Ehemann Walter
Enkel Christian Lutze mit Ehefrau Fredericke
Enkel Martin Lutze
Schwester Helga Fichtler geb. Menzel
Schwester Gerda Benedikt geb. Menzel
Schwager Peter Jung mit Ehefrau Inge-Lore**

Jena, im März 2018 Lobeda-Altstadt, Im Bürgergarten 31 OTZ 17.3.2018
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 22.03.2018 um 11.00 Uhr auf dem Nordfriedhof statt. (Die Urnenbeisetzung im Anschluss findet im engsten Familienkreis statt.)



Aller Sinn des Lebens ist erfüllt wo Liebe ist

Wir müssen Abschied nehmen von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, besten Omi und Uromi, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Diez
geb. Kachel
* 15.02.1922 † 16.03.2018

In Liebe und Dankbarkeit
**Volker Diez und Regina
Gudrun Schaumburg und Dieter
André Diez und Familie
Anja Diez und Familie
Christian Schaumburg und Familie
Christine Weinhold und Familie**
im Namen aller Angehörigen

Jena und Zöllnitz, im März 2018
ehem. Lobeda-Altstadt, Nikolaus-Theiner-Straße 20 OTZ 24.3.2018
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 6. April 2018, um 12.00 Uhr auf dem Nordfriedhof in Jena statt. Im Anschluss erfolgt die Urnenbeisetzung auf dem Friedhof in Lobeda.

Nach einem langen Leben nehmen wir Abschied von unserer fürsorglichen Mutter, Schwiegermutter, lieben Oma und Uroma

Nelli Andritzke
geb. Eichhorn
* 16.7.1928 † 13.4.2018

In dankbarer Erinnerung
**Udo Andritzke mit Familie
Monika Wetzker, geb. Andritzke mit Familie**

Im Familienkreis haben wir Abschied genommen.
Die Urnenbeisetzung findet am 27. April, um 12.30 Uhr auf dem Friedhof Lobeda Altstadt statt.



Lobeda-Altstadt,
Lobdeburgweg 4 OTZ 21.4.2018



*Niemals wirst Du ganz gehen,
in unseren Herzen wirst Du immer
einen Platz haben
und dadurch weiterleben.*

Es gibt keine Worte, die ausdrücken
könnten, was wir verloren haben.

Bettina Otte

geb. Huck

* 10.08.1960 † 29.04.2018

In stiller Trauer

Dein Heiko

Dein Sohn Christian

Deine Tochter Alexandra

und im Namen aller Angehörigen

Jena, im Mai 2018

Lobeda- Altstadt, Susanne-Bohl- Straße 8 OTZ 5.5.2018

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Montag, dem 14. Mai 2018, um 10.00 Uhr auf dem Friedhof in Jena-Lobeda statt.

Wir bitten von Blumenschmuck abzusehen.



*Weint nicht, weil es vorbei ist,
lacht, weil es so schön war.*

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Mann,
Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Kriminal-Hauptkommissar a.D.

Helmut Heller

* 11. Juni 1933 † 15. Mai 2018

In Liebe, Dankbarkeit und stiller Trauer

seine Frau Erna

seine Kinder Dagmar und Marion

seine Schwiegertöchter Hartmut und Michael

seine Enkel Kerstin, Christina, Manuela, Franziska

seine Urenkel Annelie, Sarah, Franz und Heidi

sowie alle Angehörigen

Jena, im Mai 2018 ehem.: Lobeda- Altstadt, Bornberg- Befehlshaus Nr. 30
zuletzt: Winzerla, Anna- Stömsen- Straße 32

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Samstag, dem 2. Juni 2018 um 13.00 Uhr auf dem Nordfriedhof in Jena statt.

OTZ 26.5.2018

... es bleibt Liebe, Dankbarkeit und Erinnerung

Eitel Klingelstein

* 27.07.1947 † 25.05.2018

Du fehlst...

Deine Astrid

Deine Kinder Lars und

Diana mit Michael und Felix

Jena, im Juni 2018 Lobeda- Altstadt, Pforte 2

OTZ 2.6.2018

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 15.06.2018, um 13.30 Uhr auf dem Jenaer Nordfriedhof statt. Die anschließende Beisetzung erfolgt auf dem Friedhof in Lobeda Altstadt.

Der Herr behüte deinen Ausgang und
Eingang / von nun an bis in Ewigkeit!
Psalm 121,8

Traute Reuter

geb. Herrmann

* 24.12.1919 † 22.05.2018

WIR DANKEN DIR

Marlies Reuter

Sebastian und Peggy

Margrit und Guido

mit August, Hermann und Holde

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 9. Juni 2018, um 9:30 Uhr im Martin-Niemöller-Haus in Lobeda statt.

Lobeda- Altstadt, Drackendorfer Weg 14 OTZ 2.6.2018

*Menschen, die wir lieben,
bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.*

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere herzensgute Oma, Uroma, Schwester und Schwägerin

Helga Diete

geb. Bätz

* 14.8.1934 † 10.6.2018

In Dankbarkeit und stiller Trauer

dein Stefan und deine Christina

deine Enkelin Mandy mit Rainer und Arian

sowie dein Enkel Christopher mit Annabell

Jena, im Juli 2018

Lobeda- Altstadt, Am Johannisberg 22 OTZ 7.7.2018



*Du bist nicht mehr da, wo du warst,
aber du bist überall, wo wir sind.*

Nach einem erfüllten Leben ver-
starb mein lieber Mann, unser Vater,
Opa und Uropa

Ludwig Traber

* 16.04.1939 † 02.07.2018

In stiller Trauer
Rosemarie Traber
Heidi Traber
Peter Traber
seine Enkel und Urenkel
im Namen aller Angehörigen

Jena, im Juli 2018

Lobeda- Altstadt, Ernst- Thälmann- Str. 10 OTZ 12.7.2018

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 14. Juli 2018,
um 12.00 Uhr im Martin-Niemöller-Haus in Lobeda
statt. Im Anschluss erfolgt die Urnenbeisetzung auf
dem Friedhof in Lobeda.

Wichtig ist, dass man
nicht aufhört zu fragen.
Albert Einstein

Wir trauern um

Prof. Dr. Bernd Wilhelmi

* 6.1.1938 † 8.7.2018

Edeltraud Wilhelmi
Dagmar Simon und Familie
Ute Lembeck und Familie
Frank Wilhelmi und Familie
Gisela Knappe und Familie

Jena, im Juli 2018

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 20.7.2018, um 11.00 Uhr auf dem
Nordfriedhof Jena statt.

ehem. Lobeda- Altstadt, Am Goldberg

OTZ 14.7.2018

Anstatt freundlich zugedachter Blumengrüße bitten wir um Spenden an
UNICEF „Schulen für Afrika“, IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00,
Kennwort: Prof. Dr. Bernd Wilhelmi.



Wir haben in aller Stille Abschied genommen
von meiner lieben Frau, unserer Mutter,
Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Ursula Stubenrauch

* 18.1.1958 † 6.8.2018

Für die erwiesene Anteilnahme möchten wir
uns hiermit bei allen recht herzlich bedanken.

In Liebe und Dankbarkeit
Jens Stubenrauch
im Namen aller Angehörigen

Jena, im August 2018

Jena- Wöllnitz, Wöllnitzer Straße 97A OTZ 25.8.2018

Wir sind traurig, dass wir Dich verloren haben,
aber wir sind dankbar, dass wir Dich hatten.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von meiner lieben Frau, unserer Mutter, Schwieger-
mutter, Oma und Uroma

Annelore Eich

geb. Gretschner

* 06.07.1939 † 19.12.2018

Dein Helmut
Cornelia und Felix
Christiane und Michael
mit Enkeln und Urenkeln

Jena, im Dezember 2018

Lobeda-Altstadt, Saaalweg 16

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung
findet am Samstag, dem 05.01.2019, um 11 Uhr auf
dem Jenaer Nordfriedhof statt.

Nachruf

Hannelore Isserstedt

1943 - 2018

Herford BRD/West

*Wer sie gekannt,
weiß, was wir verloren haben.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, herzenguten
Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Hannchen Weißbarth

geb. Geisler

* 26. Februar 1928 † 26. Dezember 2018



In stillen Gedenken
Elke und Wolfgang Eckelt
mit Michael
Ilse Dworschak und
Edeltraud Modrak mit Familien
sowie alle Angehörige

Jena, im Dezember 2018

Jena, Lutherstraße 5 ehem. Am Bornberg

OTZ 8.1.2019

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet am Dienstag, dem 15. Januar 2019 um 10.00 Uhr
auf dem Friedhof in Altlobeda statt.

10. Schluss

Die Pyramide von Lobeda

OTZ 15.12.2018

Gerhard Schade bringt erzgebirgisches Weihnachtsflair nach Jena – was sich in seinem Vorgarten dreht, ist Marke Eigenbau

Von Kerrin Viererbe

Jena. Zum zweiten Mal steht pünktlich zum Advent die Pyramide von Familie Schade im Vorgarten und dreht sich lustig im Kreis. Nicht irgendeine – sondern eine ganz besondere. Selbst entworfen, entwickelt und gebaut von Gerhard Schade. Vier Meter hoch, über 800 Kilogramm schwer und bestehend aus mehr als 200 Einzelteilen. Bestückt mit sieben Figuren plus Roller, Schlitten, Holzkörben, Schaukelpferd, Räucherkerze. Angetrieben von einem kleinen Wechselstrommotor und beleuchtet von LEDs...

Die Figuren aus Kiefernholz, Waldmann und Waldfrau, Jägermann und Jägerfrau, Weihnachtsmann, Schneemann und Nussknacker sind echte Originale aus dem Erzgebirge. Gedreht von Karl Keller aus Pöhl nahe Schwarzenberg, zu dem Gerhard inzwischen eine enge Freundschaft pflegt. „Früher hatte ich oft dienstlich im Erzgebirge zu tun. Vielleicht wollte es der Zufall, dass ich auch in Karls Drechselwerkstatt gelandet bin. Ein beeindruckendes Erlebnis – und nachhaltig. Dort habe ich meine Liebe zu diesen hübschen Holzfiguren entdeckt und auch meine Frau fand Gefallen. So haben wir uns die Figuren anfertigen lassen. Das liegt allerdings schon über zehn Jahre zurück. Dort, wo wir damals wohnten, trauen wir uns nicht, sie rauszustellen aus Angst, dass sie gestohlen werden“, erzählt Gerhard Schade. In doppeltem Sinne natürlich schade. Denn so fristeten sie über die Jahre in einer Abstellkammer in der Lobdeburgklause ihr Dasein, die ihre Tochter als Wirtin von Mama Johanna übernahm.

Bis das „Endlager“ des Ehepaars, wie Gerhard Schade scherzhaft sein Einfamilienhaus unter der Lobdeburg in Lobeda nennt, bezugsfertig war. Und wer zog als erstes ein? Keine Frage: Die sieben hölzernen „Erzgebirgler“ natürlich und mit ihnen das ganz typische Zubehör. Inklusive eines in die Jahre gekommenen großen Nussknackers, den der Tüftler liebevoll in die Kur nahm. Alles fand seinen Platz in der Garage. Gar nicht so ohne, das mit dem Platz – denn jede der Figuren misst ca. 120 cm in der Höhe. Und das Auto und so manch andere Dinge müssen ja auch noch mit reinpassen. So nebenbei...

Endlich Zeit und Muße, machte sich Gerhard ans Werk, seinen Figuren die passende „Hülle“ in Form einer Pyramide zu schaffen. Setzte sich ans „Reißbrett“ und entwarf die Pyramide. Tüftelte, zeichnete, verwarf, veränderte... Bis alles zu seiner Zufriedenheit passte. Auch die praktische Umsetzung

übernahm er zum Großteil selbst. Handwerkliches Können, Geschick und sein ursprünglich erlernter Beruf als Elektriker kamen ihm dabei sehr zu passe. Und die Tatkraft von Freunden, die sein Projekt unterstützen und denen dafür ein Dankeschön gebührt. „Neben Handwerk und Technikerfahrung braucht es eben auch ein ziemliche Portion Vorstellungskraft, damit es am Ende authentisch aussieht und tadellos funktioniert“, so der Jenaer.

Alles selbstgebaut – die ganze Konstruktion aus Holzbalken und verzinktem Stahl, die Rotorflügel aus Edelstahl mit ausgestanzten Sternen, selbst die echt aussehenden Kerzen sind Marke Eigenbau. Die Beleuchtung lässt sich – ganz smart – vom iPhone, Tablet oder PC bequem über ein Zeitschaltssystem steuern. Denn auch wenn es sich um sparsames LED handelt, wird die Pyramide nur zu bestimmten Zeiten beleuchtet – von morgens halb sieben bis 9 Uhr und am Abend von 16 bis 22 Uhr.

Die Inspiration für seine selbstgebaute überdimensionale Räucherkerze holte er sich in Crottendorf, der Wiege der Räucherkerzenherstellung im Erzgebirge – bis heute. Just als er sich dort in einer Tischlerei den passenden Schlitten für seine Pyramide holte. Jede Figur fand ihren perfekten Platz, auch das selbstgebaute Zubehör wie Räucherkerze, Schaukelpferd, Leiter und Holzkörbe. Ja, die Pyramide ist einfach nur schön geworden.

An zwei Momente erinnert sich der Pyramidenbauer besonders gern zurück. Den ersten, als er gemeinsam mit Freunden mitten im Hochsommer die Pyramide erstmals aufbaute, um zu testen, ob alles funktioniert und rund läuft. Für letzteres hing es bei Bierflaschen an jeden der einzelnen Flügel des Flügelrades. Es lief. Die Pyramide in Perfektion, das Bier in Strömen. Schließlich muss ein gelungener Testlauf ordentlich begossen werden. Von was die Männer da wohl mehr glänzende Augen bekamen. Und manch



Zum zweiten Mal steht pünktlich zum Advent die Pyramide von Familie Schade im Vorgarten und dreht sich lustig im Kreis. Selbst entworfen, entwickelt und gebaut von Gerhard Schade. Vier Meter hoch und bestehend aus mehr als 200 Einzelteilen. Bestückt mit sieben erzgebirgischen Figuren.

FOTO: KERRIN VIERERBE

ein Spaziergänger und Nachbar wollte seinen Augen kaum trauen.

Die richtige Taufe kam dann am ersten Advent 2017. Der nächste magische Moment. Aufgebaut erneut mit tatkräftiger

Hilfe seiner Freunde und leuchtend ihre Kreise drehend, zog sie in kürzester Zeit zahllose Augenpaare auf sich.

Ganze Schulklassen kamen und staunten. „Besonders die glänzenden Kinderaugen und ihre vielen neugierige Fragen ha-

ben uns bewegt. Wenn sie dann noch spontan Weihnachtslieder singen, ist die Stimmung perfekt“, so Gerhard und Johanna Schade. Über die gesamte Adventszeit zog die vier Meter hohe Pyramide Besucher an. Bekannte, Nachbarn, ehemalige

Kollegen, Freunde. Zum gemütlichen Smalltalk und Glühweintrinken im erzgebirgischen Ambiente in Schades Vorgarten. Mitten in Lobeda.

Neugierig? Dann führt der nächste Spaziergang vielleicht „unter der Lobdeburg“ entlang.

Ein erfolgreiches Jahr 2018 ist vorbei und mit dem Weihnachtsfest 2018 und dem Jahreswechsel in das Jahr 2019 findet es seinen Abschluss.
Aus diesem Anlass haben Herr Gerhard Schade und sein Nachbar vor ihren Häusern in der Straße Unter der Lobdeburg eine selbstgebaute Weihnachtspyramide und einen selbstgebauten Schwibbogen aufgestellt.





Für diese Initiative recht herzlichen Dank im Namen aller Bürgerinnen und Bürger aus Lobeda-Altstadt



Weihnachtsbaum Jahr 2018 aufgestellt vom Feuerwehrverein Lobeda-Altstadt

**Der Ortsteilbürgermeister, Lobeda-Altstadt
der Ortsteilrat Lobeda-Altstadt
und alle Vereine aus Lobeda-Altstadt**

wünschen

allen Bürgerinnen und Bürgern

**ein frohes und gesundes
Weihnachtsfest 2018**

**und ein gesundes und
friedliches Neues Jahr 2019**